

forderungen dieses Glaubens. Zinks Sprache ist zurückhaltend, vorsichtig wie in einem einfühlenden Gespräch, und zwischen den Zeilen entsteht dabei Raum für das Geheimnis, das Menschen einander und das Gott den Menschen bleibt.

»Erlösung des Menschen heißt Erlösung zu einem freien, klaren, bewussten Stehen, und dies gerade, weil ihm das Trotten, das Rennen und Fallen, das Stolpern und Herumliegen so viel näher liegen als das Stehen. Das Stehen Jesu vor seinen Richtern ist eine lebenslange Einübung wert. Es ist nicht nur der ›aufrechte Gang‹, den die Menschen nach Bert Brecht lernen sollen, es ist mehr, denn dieses Stehen bezieht immer das große Du ein, dem wir über alle unsere irdischen Machthaber und Richter hinaus in Wahrheit gegenüberstehen. Es ist die Haltung, in der ein Mensch sein Geschick annimmt und ›zu ihm steht‹, wissend, dass der Gott, der es ihm zumisst, sein Heil, seine Freiheit, seine Erlösung will.« (S 37)

Veronika Prüller-Jagenteufel, Wien

DIAKONIA-Filmtipp

Amen – Der Stellvertreter

Frankreich/Deutschland 2002; Regie: Costa-Gavras; Darsteller: Ulrich Tukur, Mathieu Kassovitz, Ulrich Mühe, Michel Duchaussoy, Marcel Iures, Ion Caramitru, u.a.; Drehbuch: Costa-Gavras und Jean-Claude Grumberg (basierend auf dem gleichnamigen Stück von Rolf Hochhuth); Produzent: Claude Berri; Kamera: Patrick Blossier
Länge: 130 Minuten; ein Film im Verleih von Concordia Filmverleih/Concorde Classic;
<http://www.concorde-film.de>

Vor fast 40 Jahren sorgte Rolf Hochhuths Theaterstück »Der Stellvertreter« für weltweites Aufsehen. Im Zentrum der Handlung steht die reale Figur Kurt Gerstein. Ein Christ, ein Gegner des Nazi-Regimes, der doch Mitglied der SS war. Nun wurde das Drama vom griechischen Regis-

seur Constantin Costa-Gavras von der Bühne auf die Leinwand gebracht. Ulrich Tukur verkörpert grandios und facettenreich die zwiespältige Persönlichkeit Gersteins. Ihm wurde der idealistische katholische Priester Riccardo Fontana, dargestellt von Mathieu Kassovitz, zur Seite gestellt. In ihm findet Gerstein einen Mitstreiter, der durch persönliche Kontakte schließlich bis zum Papst persönlich vordringen kann. Brillant und erschütternd zugleich ist die Kälte mit der Ulrich Mühe als zynischer Mediziner über die Leinwand stolziert.

Tukur spielt den 1905 geborenen Kurt Gerstein. 1936 beginnt er ein Medizinstudium. Obwohl er ein Gegner des Nazi-Regimes ist, tritt er 1940 freiwillig der SS und im Folgejahr der Waffen-SS bei. Diese Veränderung erklärte er mit den Worten, dass er einen tieferen Blick in »das Zentrum des Bösen« haben wolle. Er verstand sich »als Zeuge Gottes in der Hölle«. Nach erfolgreicher Bekämpfung von Typhus-Ausbrüchen wird er zum Obersturmbandführer und zum Leiter der technischen Abteilung bestimmt. Es gehört zu Gersteins Arbeit, Tests mit dem Gas Zyklon B vorzunehmen. Bald wird er Zeuge der Verbrechen in den Lagern Belzec und Treblinka, was er später in Gefangenschaft in seinem »Gerstein Report« festhält. Gerstein informiert Diplomaten, er sucht den Kontakt zum päpstlichen Nuntius. Gleichzeitig sabotiert er Zyklon B-Lieferungen, er ist Komplize und Zeuge der Taten. Doch immer verzweifelter wird sein Kampf als »Spion Gottes«.

Costa-Gavras verzichtet in seinem konventionell gedrehten Film auf billige Effekthascherei. Eine der erschütterndsten Szenen zeigt Gerstein und abgebrühte SS-Männer, wie sie durch ein Guckloch in eine Gaskammer starren und den Mord an Menschen beobachten. Versteinerte Mienen und eine grauenhafte Stille sorgen für eine Szenerie des Grauens. Costa-Gavras hat

dazu gesagt: »Wir entschieden früh, die Konzentrationslager oder die Ermordung der Juden nicht zu zeigen, denn kein Film kann diese Realität erreichen.«

Radio Vatikan kritisierte die Verfilmung. Es handle sich »wieder einmal« um einen Versuch der unbegründeten Anklage gegen Papst Pius XII. Jedoch verzichtet die filmische Darstellung auf platte Schuldzuweisungen. Der Papst wird vielmehr als hilfloser, einsamer Mann dargestellt, den die ungeschriebenen Gesetze der Diplomatie häufig zur Untätigkeit verleiten. Ein hagerer alter Mann, der sich fern ab der Realität auf die Ratschläge seiner Mitarbeiter verlässt. »In unserem Film ist der Papst völlig abstrakt – eine Figur, ein Sinnbild. Seine einzige Realität ist seine Umgebung mit ihren Zeremonien«, sagte Regisseur Costa-Gavras. Die Kirche sei viel zu viel mit ihrem Selbsterhalt beschäftigt gewesen, statt Gründe für ihre Existenz zu zeigen. Dennoch bleibt dieser Film ein Dokument des mutigen und vor allem eigenwilligen Widerstandes eines Mannes. Und es wird erschütternd deutlich gemacht, dass nur wenige das Grauen wahrhaben wollten: »So etwas tun Deutsche nicht«, ruft etwa ein Mann aus dem aktiven Widerstand als Gerstein ihm von Massenmorden in Konzentra-

tionslagern erzählt. »Wenn Sie wollen, dass ihnen jemand glaubt, dann reden sie von ein paar hundert ermordeten Juden, nicht von ein paar tausend«, rät ein Diplomat etwa dem jungen Priester Riccardo.

Regisseur Costa-Gavras wollte keinen Film über die Vergangenheit zeigen, er beklagt mit seinem Werk auch die Gleichgültigkeit der heutigen Welt: »Wir versuchen immer, die Gegenwart durch die Vergangenheit zu verstehen«, sagte Costa-Gavras. »Das Interessanteste an der Geschichte war für mich die Gleichgültigkeit der Menschen. Jeder hat gewusst, was passierte. Aber jeder hat andere Gründe und Rechtfertigungen gefunden, nicht zu handeln«, meinte der in Frankreich lebende Regisseur. »Wir wissen alles über das Elend in der Welt, aber wir tun nichts, um Lösungen für die Probleme zu finden«. Tatsächlich könnten Einzelpersonen nur sehr wenig ausrichten. »Aber wir können handeln, indem wir auf unsere Herrschenden einwirken und sie bewegen, etwas zu tun.«

Gerstein selbst endete dramatisch: Nach Kriegsende wird er von französischen Truppen verhaftet. Am 25. Juli 1945 wird er erhängt in seiner Zelle gefunden.

Sandra Szabo, Wien

Bestellung von Einzelheften:

Bei Bedarf können Sie einzelne Hefte von DIAKONIA (der Jahrgänge 1999 - 2002) gezielt nachbestellen, auch in höheren Stückzahlen.
Einzelheft € 12,- / SFr 21,20
(jeweils zzgl. Versandkosten).
Bestelladressen siehe Impressum, S. 76.

Jahrgang 2001

Zukunft der Gemeindeleitung	1/2001
Das Böse	2/2001
Buße	3/2001
kinderlos	4/2001
Welche Kirche braucht die Stadt?	5/2001
erschaffen	6/2001

Bestell-Telefon:

Matthias-Grünewald-Verlag 0049(0)6131-9286-17;
E-Mail: matthgruen@aol.com
Verlag Herder 0049(0)761-2717-422;
E-Mail: aboservice@herder.de
Herder AG Basel 0041(0)61-82790-62;
E-Mail: zeitschriften@herder.ch

Jahrgang 2002

Segen und Fluch	1/2002
Für wen haltet ihr mich?	2/2002
Weltkirche	3/2002
Leibsborge	4/2002
Gewalt	5/2002
Freundschaft	6/2002